



Von spektakulären Neubauten für wissenschaftliche oder Großstadtbibliotheken konnte man in den letzten Jahren immer wieder lesen. Doch wie können es auch Kommunen im ländlichen Raum schaffen, attraktive Bibliotheksgebäude zu gestalten? Das war Thema der Baufachtagung der deutschen Bibliotheksfachstellen, die am 6. und 7. September 2010 im brandenburgischen Luckenwalde stattfand.

Die Teilnehmer berichteten, dass in kleineren Städten oder Gemeinden nur noch sehr selten neue Bibliotheksgebäude auf freier Fläche errichtet werden. In den meisten Fällen ist eher die Umnutzung eines bestehenden Gebäudes der Anlass, dass die Bibliothek in neue Räume umziehen kann. Gerade in den Gebieten, die von Bevölkerungsabwanderung betroffen sind, ergeben sich für die Bibliothek Chancen, die nun geschlosse-

nen Schulen oder Krankenhäuser als Standort zu nutzen. Dort, wo sich die Bevölkerung sehr positiv entwickelt, ist wiederum zu beobachten, dass in neu entstehenden Schul- oder Bürgerzentren auch Flächen für Büchereien eingeplant werden. Und in historischen Stadtkernen gibt es wiederum noch immer Gebäude mit Sanierungsbedarf. Bibliotheken, die es geschafft haben, immer wieder auf ihre schlechte Raumsituation hinzuweisen, wurden später, wenn solche Sanierungen anstanden, häufig berücksichtigt. Steter Tropfen höhlt bekanntlich den Stein.

Im spektakulären Anbau mit goldfarbener Hülle ist die Kinder- und Jugendbibliothek Luckenwalde untergebracht.



Die Bibliothek im ländlichen Bereich

**Öffentliche Räume für die Zukunft gestalten –
Baufachtagung der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Luckenwalde (Brandenburg)**

Von Doris Glonegger



Neuerwerbungen und Zeitschriften werden hier in weinroten und an die guten alten Schienenbusse erinnernden Regalen präsentiert. Die Eleganz des Wartesaals für die 1. Klasse blieb erhalten und liefert nun den Rahmen für die Belletristik-Abteilung. Der Wartesaal für die 2. Klasse wiederum wurde mit einem Zwischenboden versehen und bietet so ausreichend Fläche für die Sachbücher.

Das Highlight der Bibliothek ist jedoch der für die Kinder- und Jugendbibliothek errichtete Anbau. Der in zwei Achsen räumlich verkippte Baukörper hat eine goldfarbene Hülle und wirkt sowohl durch seine Farbe als auch durch die Form absolut außergewöhnlich. Stadtarchitektonisch hat das Gebäude die Funktion, den großen Bahnhofplatz optisch zu begrenzen. Für

Die frühere Schalterhalle – jetzt mit RFID-Station und Ausstellungsmöbeln im Schienenbus-Look.

Bibliotheksleiterin Elka Freudenberger schilderte eindrucksvoll, dass ein ähnlicher Anlass der Stadtbibliothek Luckenwalde zu einem neuen und über die Landesgrenzen hinaus bekannten Domizil verholfen hat. Die Stadt- und Kreisbibliothek war zuvor in einer Jugendstilvilla auf nur 270 m² sehr beengt untergebracht. Luckenwalde hat seit der Wende mit einem starken Bevölkerungsrückgang zu kämpfen: Derzeit leben nur wenig mehr als 20.000 Menschen in Luckenwalde, das sind 7.000 weniger als 1989. Die Stadt hat aus diesem Grunde vor einigen Jahren Fördermittel des EU-Stadtentwicklungsprojekts „URBAN II“ erhalten.

die jungen Kunden wurden daraus im Inneren zwei Räume geschaffen, die sehr individuell die Nutzung von Medien nahebringen.

Der Kinderbereich im Erdgeschoss hat ungewöhnliche Wandregale in hellen Rot-Tönen zu bieten, dazu bunte Sitzsäcke, Sitzstufen und zwei Internet-PCs. Der avantgardistisch anmutende Jugendbereich bietet einen riesigen, dreieckigen Tisch mit acht Computerarbeitsplätzen, farbenfrohe Liegesessel im Lounge-Stil – und Buchregale. Auf der großen Galerie laden „fatboys“ (Liegesäcke) zum Schmökern ein. Aus beiden Teilen des Gebäudes bieten große Fenster Ausblicke auf den Bahnhofplatz und Einblicke in die Bibliothek. Auch wenn die Tagungsteilnehmer den ein oder anderen Verbesserungsvorschlag hatten – beispielsweise Leseplätze im Sachbuchbereich: Sie waren sehr beeindruckt vom Mut, ganz ungewöhnliches Design zu wagen.



DIE AUTORIN
Doris Glonegger ist Mitarbeiterin der Außenstelle Regensburg der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

Welche Projekte aus diesen 20 Mio. Euro gefördert werden sollten, wurde in Luckenwalde natürlich stark diskutiert. Die Stadtbibliothek beteiligte sich mit einem engagierten Architektenbüro und innovativen Ideen daran: Der bis dahin fast leer stehende und ziemlich heruntergekommene Bahnhof bot als Entree für die Stadt vorher ein sehr schlechtes Bild. Die Konzeption, dieses Gebäude zu sanieren, zu erweitern und für die gut frequentierte Stadtbibliothek zu nutzen, überzeugte – spätestens nach der Eröffnung. Die Architekten Wronna, Feldhusen, Fleckenstein aus Berlin schufen hier ein weit über die Region hinaus beachtetes Bibliotheksgebäude, das inzwischen mit dem Brandenburgischen Architekturpreis und dem Deutschen Städtebaupreis ausgezeichnet wurde.

In der früheren Schalterhalle des Bahnhofs Luckenwalde finden sich nun die Ausleih- und Rückgabestation mit RFID-Technik, die Informationstheke und ein Lesecafé mit Internet-Plätzen.

Paläste für Bücher

„Vom Handel lernen“ lautete die Präsentation des Innenarchitekten Matthias Franz. Er ist verantwortlich für die Einrichtung der Hugendubel-Buchhäuser. Mit vielen Fotos aus diesen „Buchpalästen“ forderte er dazu auf, die Gebäudearchitektur und Raumgestaltung



viel stärker als bisher bei der Bibliotheksplanung zu berücksichtigen. Ein freundlicher Empfang durch das Gebäude kann durch sehr großzügige Eingangsbereiche bewirkt werden. Indem dort ein Deckendurchbruch die Raumhöhe erweitert, werden gleichzeitig die Orientierung im Gebäude erleichtert und eine Transparenz geschaffen, die letztlich die Nutzung aller Bereiche fördert.

Herr Franz rief dazu auf, durch Licht und Materialien die Emotionen der Besucher anzusprechen. Die von ihm verwendeten kräftigen Farben wirken auf die Raumatmosphäre ebenso wie die großzügigen Lese- und Erlebnisbereiche in der Raummitte. Lichtplanung hätte nicht einfach nur die ausreichende Grundausleuchtung zum Ziel, sie akzentuiere die Präsentations-, Service und Lesezonen. Die von ihm häufig verwendeten großen Hängelampen sind auch optische Höhepunkte in der Raumgestaltung. Als Bodenbeläge setzt Franz ganz auf schalldämmenden Teppich. Für Regale und Präsentationsflächen verwendet er vorwiegend dunkle Materialien, da vor diesen die Ware Buch in ihrer Farbigkeit am besten zur Geltung kommt. Holzfurnier oder Holzdekor wird hingegen nicht verwendet, da die Maserung als Muster zu stark wirke und von der Ware ablenke.

In der Kleinstadt Wiesenburg/Mark entsteht derzeit eine neue Bibliothek, deren Konzeption von der Grafik-Designerin Beatrix Köthe vorgestellt wurde. Ausgehend vom Standort im Schloss Wiesenburg und der Idee „Wiese“, entwickelte sie für die knapp 100 m² große Fläche ein ganz eigenes Design mit grünem Teppich, grauen Laufwegen und unter-

schiedlich hohen, an Blumenstängel erinnernden, schmalen Regalen. Die Gestaltung einer ganzen Bibliothek oder auch einer einzelnen Abteilung einem Motto zu unterstellen, nahmen die Zuhörer als interessante Anregung für künftige Projekte mit.

Nützliche Dresdner Checkliste

Die Städtischen Bibliotheken Dresden besitzen ein Netz von 20 Zweigstellen, von denen die meisten sich nicht in städtischen Gebäuden befinden, sondern angemietet sind. Roman Rabe stellte die von ihm entwickelte Checkliste für die Anmietung und die Verhandlung mit den Vermietern vor. Es ist ein haushaltspolitisches Ziel, Investitionen in die Gebäude nicht selbst vorzunehmen, sondern diese von den Vermietern einzufordern und über den Mietzins zu refinanzieren.

Bei der Auswahl steht mit großem Abstand die Lage des Objekts im Vordergrund. Auch die Bekanntheit des Gebäudes, die Zugänglichkeit der Räume im Haus und der Zuschnitt der Räume spielen eine große Rolle bei der Entscheidung, betonte Herr Rabe. Da zumeist nur Obergeschossflächen finanzierbar sind, müssen der barrierefreie Zugang über einen Aufzug und gute Werbemöglichkeit am Gebäude vorhanden sein. Die Dresdner Checkliste wird sicher von vielen Fachstellen als wertvolles Arbeitsmittel bei der Begutachtung von Gebäuden für die Einrichtung von Bibliotheken verwendet werden. Sie ist – ebenso wie die Präsentationen der anderen Referenten – auf der Website der Bibliotheksfachstellen unter www.fachstellen.de nachzulesen.

Die farbenfrohe Kinderbibliothek mit Aussicht auf den Bahnhofplatz (links).

Die Jugendbibliothek bietet PC-Plätze und Lounge-Möbel zum Wohlfühlen.

